

Merseburger

# Correspondent.

Erste Ausgabe:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7<sup>1/2</sup> Uhr.  
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Herkunftsbesitzer. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

N 210.

Dienstag den 24. October.

1882.

Für die Monate November und Dezember werden Abonnements auf den Merseburger Correspondent zum Preise von 80 resp. 84 Pfg. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.  
Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

## Politische Uebersicht

Die Wahlen sind nach den bisher vorliegenden Resultaten und Wahrscheinlichkeitsberichten für die Fortschrittspartei durchaus nicht den dort gehegten Erwartungen entsprechend ausgefallen. Gewonnen hat die Partei bei jetzt 6 Siege, verloren dagegen 12 — wosern man nämlich die Nachrichten aus Ostpreußen, denen zufolge außer Königsberg, alle Siege der Fortschrittspartei in jener Provinz von den konservativen erobert sein sollen, für wahr erachtet. Es ist aber sehr zu beachten, daß das Berliner Centralwahlkomitee der Fortschrittspartei selbst, das durch seine rastlose Thätigkeit mehr als alle anderen Parteikomitees in der Lage ist, ein richtiges Urtheil zu fällen, an den völligen Verlust Ostpreußens zu glauben scheint. Bedenkt man, daß grade die ersten Wahlnachrichten für die Fortschrittspartei am günstigsten zu lauten pflegen, während die hinterenden Botsen hier in der Regel nachkommen, so ergibt sich eine für die Erfolge der Fortschrittspartei sehr bedenkliche Perspektive. Die Secessionisten dürfen auf Verstärkung ihrer Reihen hoffen, die Nationalliberalen werden ungefähre ihre Fraktionszahl aufrecht erhalten. Am günstigsten lauten bisher für die Liberalen die Nachrichten aus Schleswig-Holstein, wo der Sieg der Hanel'schen Linken des Compromisses aller liberalen Schattierungen zu den besten Hoffnungen berechtigt. Der Hanel'sche Einfluß im Parlament wird in Folge dessen eine ganz entschiedene Kräftigung erfahren, was für die gemeinsame liberale Sache vom größten Vortheil sein würde. Uebrigens braucht nicht hinzugefügt zu werden, daß auch heute noch alle Vorausberechnungen des Wahlergebnisses auf einer unsicheren Basis stehen.

Der Prozeß gegen die sogenannte schwarze Bande in Montceau-les-Mines zieht gegenwärtig in Frankreich die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Die Staatsbehörden glauben einer großen sozialistischen Verschwörung auf der Spur zu sein, die durch vereinzeltes und vorzeitiges Vordringen der Bergarbeiter von Montceau glücklich enthielt sei. Der bisherige Verlauf des Prozesses hat diese Combination nur in sehr geringem Maße bekämpft. Es handelt sich um eine Reihe von Excessen, um die Verwüstung einer Capelle, Zerstörung von Heiligenbildern und kirchlichen Emblemen, um Angriffe gegen einige Privathäuser, wobei statt des früher üblichen Petroleums das Dynamit eine bedenkliche Rolle gespielt hat. Die Anlagenschrift zählt diese Vorfälle auf und kommt zu dem Schlusse, daß der wahrscheinlich verfrühte Aufstand von Montceau das Ergebnis eines seit langer Zeit vorbereiteten Planes sei, der nichts Anderes bezwecke, als die Vernichtung des Eigenthums und der Bourgeoisie. Aber weder das Verhör der Angeklagten noch das der Zeugen, soweit es bis jetzt vorliegt, hat für diese Behauptung vollgültige Beweise erbracht.

Es hat sich lediglich herausgestellt, daß allerdings unter den Grubenarbeitern zum Schutze ihrer gemeinsamen Interessen eine geheime Gesellschaft mit mystischen Gebräuchen nach Art der Freimaurer bestand. Doch hat bis jetzt noch nicht nachgewiesen werden können, daß diese „schwarze Bande“ vor dem Ausbruch der Unruhen irgend welche Verbindungen mit der rothen Internationale unterhielt, womit nicht in Abrede gestellt werden soll, daß sich hinterher communisistische Elemente in die Bewegung mischten. Die Aussagen verschiedener Zeugen beweisen, daß die Lage der dortigen Arbeiter eine äußerst getrübt ist, daß Arbeitgeber, Beamte und Geistliche sich die Hände reichten, um die Arbeiter auch in ihren Privatverhältnissen, namentlich in Bezug auf religiöse Führung, zu controliren und hanciniren. Besonders schwer fallen die Aussagen des Maire von Montceau ins Gewicht, der die Unruhen geradezu als das Resultat der Erbitterung gegen die Umtriebe der Geistlichen und die Denunciationen ihres Anhangs hinstellt. Auf vielen Werken wurden die Arbeiter zur Theilnahme an Wallfahrten und zu regelmäßigen Kirchenbesuchen gezwungen, im Weigerungsfalle aber aus Lohn und Brod gejagt. Ist es unter solchen Umständen ein Wunder, wenn der Unmuth der unteren Klassen sich in furchenfeindlichen Kundgebungen und Excessen Luft macht, deren Verantwortlichkeit und lokale Bedenklichkeit wir zugeben, deren politische Bedeutung aber, wie uns scheint, über alle Gebühr aufgebauscht worden ist?

Die Vorbereitungen für die bevorstehenden Parlamentswahlen in Italien nehmen ihren regelmäßigen Verlauf und alle Anzeichen lassen vermuten, daß eine sehr starke und compacte, aus gemäßig liberalen Elementen zusammengesetzte Regierungs-Majorität aus den neuen Wahlen hervorgehen werde. Das Programm, welches der Ministerpräsident Depretis in Stradella aufgestellt hat, findet nach der P. C. allgemeine Zustimmung und bildet für die überwiegende Zahl der Wahlbezirke die Basis, auf welche gestützt, sie ihre Candidaten aufstellen. Charakteristisch für den Eindruck, welchen das Programm des Herrn Depretis im ganzen Lande gemacht hat, ist, daß mehrere Abgeordnete, welche den Muth gehabt hatten, mit einem von diesem abweichenden Programm vor ihre Wähler zu treten, von diesen einfach fallen gelassen sind und ihre Candidatur zurückgewiesen wird. Es befiel sich unter diesen selbst solche Abgeordnete, welche seit mehreren Legislaturen ununterbrochen dem Parlament angehört.

Im Prozeß Arabi hat die ägyptische Regierung nunmehr die Zulassung englischer Advokaten gestattet. Der Procurator hat mit Broadley und Napier bezüglich des Prozeßverfahrens ein Uebereinkommen getroffen, welches von dem englischen Ministerium ratificirt werden soll. Dasselbe gestattet Broadley und Napier, Arabi zu sprechen und räumt ihnen das Recht ein, Zeugen zu befragen und zu vernehmen, sowie die Akten der Voruntersuchung zu prüfen. Broadley glaubt, die ägyptische Regierung werde mehrere neue Mitglieder für das Kriegsgericht ernennen, welche der englischen Sprache mächtig sind.

## Deutschland.

— Prinz Wilhelm von Preußen arbeitet jetzt, wie konservative Blätter melden, mit dem Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg, Staatsminister Dr. Achenbach, und zwar täglich des Vormittags von 9—11 oder auch des Nachmittags, je nachdem die Geschäftszeit des Oberpräsidenten nicht anderwärts in Anspruch genommen ist. Es sind nicht etwa akademische Vorlesungen, welche dieser hohe Beamte dem Prinzen als Fortsetzung seiner Rechtsstudien hält, sondern der Zweck dieser Vorträge ist, dem Prinzen an der Hand der Praxis eine eingehende Uebersicht über die verschiedenen Zweige der Staatsverwaltung über ihre Bedeutung, ihre Abgrenzung und ihre Ziele zu verschaffen, in der Art, daß sich unter den Sachen, die dem obersten Beamten der Provinz zur Entscheidung vorliegen, an der Erörterung des concreten Falles eine systematische Entwicklung der einschlägigen Verhältnisse ihres Werdens in der Vergangenheit, wie ihres Bestehens in der Gegenwart anreicht, um so den Prinzen in die Staats-, Provinz-, Bezirks- und Gemeindeverhältnisse einzuführen. Namentlich werden ihm dabei die Selbstverwaltung, die Steuer- und Wirtschaftsmaterien näher gebracht werden. Diese receptive Thätigkeit soll sich zur productiven erhöhen in der Weise, daß der Prinz selbstständig formulirt, später in einer Sitzung einen Vortrag und in einem höheren Verwaltungskörper zur Entscheidung den Vorsitz übernimmt. Diese Thätigkeit wird den ganzen Winter ausfüllen und in ihr ist auch der Grund der Verlängerung des Commandos beim Garde-Husaren-Regiment zu suchen. Da während des Winters der Dienst innerhalb der Escadron für den Chef weniger von Belang ist, als während des übrigen Halbjahres, so wird Prinz Wilhelm in den Wintermonaten nur an den Offizier-Reitstunden des Garde-Husaren-Regiments theilnehmen. Alle Nachrichten, denen man in den Blättern über die nächste militärische Bestimmung des Prinzen Wilhelm begegnet, sind lediglich Combinationen, ohne jede Begründung.

(Zum Unfallversicherungsgesetz.) Die Regierung scheint sich wieder einmal überzeugt zu haben, daß ihr Unfallversicherungsentwurf einer fundamentalen Aenderung bedarf. Die „N. Ztg.“ schreibt nämlich: „In Bezug auf die formelle Aenderung des Entwurfes einer Unfallversicherung gehen, wie verlautet, die Vorschläge der Betheiligten dahin, an Stelle der sachgewerblichen, wirtschaftlichen Genossenschaften Bezirks-genossenschaften zu bilden. Danach wären also für die vorhandenen Verwaltungsbezirke in den Bundesstaaten, also z. B. für Preußen in jedem Regierungsbezirke, je eine solche Genossenschaft zu errichten, in der sich alle dafelbst befindlichen Gewerbe vereinigen. Auf solche Art würde man anfangt der gegenwärtig geplanten 2000 Verbände deren nur etwa 75 erhalten.“

— Die internationale Konferenz zur Herstellung einer technischen Einheit im Eisenbahnenwesen, welche unter dem Vorsitz des Bundesraths Welti seit vor. Montag tagte, ist geschlossen worden. Die getroffene Vereinbarung ist in dem Schlußprotokoll niedergelegt,

welches von den Vertretern Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, Frankreichs, Italiens und der Schweiz, die an der Konferenz theilnahmen, unterzeichnet wurde.

In der amtlichen Wahlbeeinflussung) scheint diesmal mit großer Vorsicht verfahren worden zu sein. Nach den Mittheilungen, welche man in dieser Beziehung erhält, hat Herr v. Puttkamer sich aller schriftlichen Anweisungen enthalten, aber nicht die Mühe gescheut, die Provinzen zu bereisen und im mündlichen Verkehr mit den Behörden die Wahlen vorzubereiten. Am verständnisvollsten scheint ihm dabei der Nachfolger des Herrn v. Horn in Ostpreußen, der Oberpräsident v. Schlieckmann, entgegengekommen zu sein, der wiederum unermüdet die einzelnen Wahlkreise bereiste und die Anordnungen enthielt. An die Ernennung dieses Herrn wurde die Erwartung geknüpft, er werde „die Ostpreußen zu guten Konservativen machen.“ Nach den bisher eingegangenen Wahlnachrichten aus dieser Provinz gewinnt es ja den Anschein, als hätte die Erziehung der Herrn v. Horn, der sich der Einwirkung auf die Wahlen enthielt, durch Herrn v. Schlieckmann den gewünschten Erfolg.

### Provinz und Umgegend.

Am Sonntag früh gegen 6 Uhr wurde hinter dem Voetschen Schlachthofe an der Merseburgerstraße zu Halle ein junges Liebespaar erschossen aufgefunden. Nach einem hinterlassenen gut situierten und gut geschriebenen Briefe, dd. Erfurt den 20. Oct., in welchem der junge Mann die Gründe seines traurigen Schicksals bezeichnet und die Braut derselben ihr völliges Einverständnis mit der That erklärt, ist derselbe ein gewisser Philipp August Klappdor aus Erfurt, Schlosser an der Thüringer Eisenbahn und Sohn des Eisenbahn-Assistenten a. D. K. dafelbst, das junge Mädchen die unverheiratete Caroline Hartmann ebendort.

In Wittenberg wurde in der Straßammerung vom 20. d. M. u. a. die unverheiratete Tochter des Schullehrers Schlegel in Gadiß wegen Aussetzung ihres heimlich geborenen Kindes zu einem Jahre Gefängnis verurtheilt. Das Kind wurde, wie die S. 319. berichtet, am Tage vor dem letzten Jahreswechsel im dortigen Barfeloale dritter Klasse aufgefunden, erhielt in der Taufe den Namen Gottlieb Wittenberg, wurde von der Stadt in Pflege gegeben, ist aber diesen Sommer gestorben. Die Verurtheilte leugnete beharrlich, zu dem Kindling in irgend einer Beziehung zu stehen, überhaupte Mutter geworden zu sein, wurde aber durch zahlreiche Zeugen, durch das Gutachten zweier Ärzte und hauptsächlich durch das Ausfinden eines Stüches Zeug, wie solches zur Einwickelung des ausgelegten Kindes verwendet war, in der Wohnung der Angeklagten, für überführt erachtet, sodas ihre Verurtheilung erfolgen mußte.

Dieser Tage kam in Gera folgender seltsamer Fall vor. Ein neunjähriger Schüler schlief während des Unterrichts plötzlich ein und konnte trotz aller Bemühungen nicht mehr aufgeweckt werden. Der herbeigerufene Arzt erkannte, das es ein sogenannter hypnotischer Schlaf sei, und stellte mehrere Versuche mit dem Knaben an. Als er ihm einen Bleistift in die rechte Hand gab, schrieb er, obgleich seine Augen festgeschlossen waren, Bibelsprüche und Gebete deutlich und lesbar nieder. Einer der Lehrer gab ihm eine Feder verkehrt in die Hand. Er drehte sie aber mit der Spitze nach unten und suchte mit der Hand nach einem Tintenfaß. Als man ihm ein solches reichte, tauchte er die Feder ein und schrieb regelrecht in ein Schreibheft, welches ihm vorgelegt wurde. Erst nachdem man dem Knaben Senfweiß auf die Brust gelegt, erwachte er und fühlte sich etwas angegriffen.

Eine selten wahrzunehmende Erscheinung wurde dieser Tage auf einem Felde an der Schönbürger Straße bei Naumburg beobachtet; dort sind nämlich die ausgefallenen Körner des abgemerten Getreides in Menge nicht nur aufgegangen, sondern die Halme stehen auch in voller Blüthe.

Dieser Tage verfiel sich die Polizei in

Leipzig eines Hochstaplers, welcher namentlich bei Geistlichen der Landparochien, so wie auch bei angesehenen Leipziger Familien in Bittelbriefen sich als einen unglücklichen, in den bedauerlichsten Verhältnissen lebenden Kaufmann aus Berlin ausgegeben und ganz ansehnliche Geldbeträge geföhrt hatte.

Bon der im Bau begriffenen Eisenbahn + Erfurt-Ritzschenhäusen ist die Strecke Grimmenthal so weit fertig, das dieselbe bereits mit Arbeiterzügen befahren wird; die Betriebs-eröffnung soll noch in diesem Monat erfolgen.

In Seßlach bei Koburg wurde verwichenen Freitag die Apotheke durch eine Explosion von Phosphorpararaten stark gefährdet; das Feuer wurde jedoch durch die Anstrengungen der Feuerwehr noch so zeitig gelöscht, das die im Laboratorium lagernden explosiven Stoffe nicht ergriffen und so größeres Unglück verhütet wurde.

Der Magistrat unserer Nachbarstadt Leipzig hat eine Erweiterung des städtischen Museums durch Flügelbauten beschlossen und wird die Kosten (900 000 Mk.) dadurch beschaffen, das er 2/3 aus der Graßhain Erbschaft und 1/3 dem Stammvermögen der Stadt entnimmt.

Am Abend des 16. d. begaben sich mehrere Arbeiter aus Grimma, welche in der Nähe von Treben beschäftigt waren, auf den Heimweg. Sie bedienten sich zum Ueberfahren über die Mulde eines Kahnens. In der Mitte des Flußes stieß ein Fahrzeug an eine Interimsbrücke und zerfiel, so das die Insassen, neun an der Zahl ins Wasser stürzten. Sieben retteten sich, zwei ertranken.

Am letzten Sonnabend morgen wurde die in jüngster Zeit wiederholt heimgesuchte Hennenfährer bei Naumburg abermals von einem Unfalle betroffen. Der Dampfer „Victoria“, der sich jetzt mit dem Schleppen von Saalkähnen beschäftigt, kam nämlich, wie er abends vorher angemeldet haben soll, die Saale dahergefahren gerade in dem Augenblicke, als die mit drei Wagen und Menschen besetzte Fähre in vollem Gange war. Der Dampfer zerriß die Fähre und die Fähre ging in dem Hochwasser schnell unterabwärts, doch gelang es noch kurz vor der Brücke, sie zu verankern und dadurch zum Stehen zu bringen.

Eine Wahrsagerin, angeblich aus dem Gothaischen, hat wiederum ein Opfer des Aberglaubens geupft. Eine Maurersfrau in der Büßlergasse in Erfurt lag seit vier Jahren am Brustkrebse unrettbar darnieder; niemand vermochte die Arme zu heilen. Da kam vor kurzem eine Frau aus dem Gothaischen und erbot sich, die Kranke in den 9 Tagen wieder herzustellen; sie versprach aber zuvor zwei Hemden von der Kranken und 25 Mark bares Geld und gebot, Niemand in den 9 Tagen etwas von dem Vorgefallenen zu erzählen, da ihre Kunst sonst nicht anschlage. Man gehorchte ihr! Die 25 Mark konnten nicht zugleich beschafft werden, und die Wahrsagerin erklärte, am andern Tage wieder zu kommen, um den Zauber zu vollenden und das Geld einzuhändigen. Sie erschien auch, die Maurersfrau handigte ihr die saueren Erparnisse ihres Sohnes ein und die Wahrsagerin verschwand auf Nimmerwiedersehn. Die Krankheit blieb natürlich ungeheilt und vor kurzem ist die leichgläubige Frau derselben erlegen. — Ferner wurde vor kurzem in Calbe a. M. (Altmark) ein junges blühendes Mädchen durch Wahrsagerin in den Tod getrieben. Dasselbe hatte sich vor längerer Zeit von einer Zigeunerin „wahrsagen“ lassen und war seit dieser Zeit tief sinnig geworden, denn die Wahrsagerin hatte ihr prophezeit, das sie in einem halben Jahre sterben müsse. Das entsetzliche Bewußtsein, dem fürchtbaren immer näher rückenden Tode nicht enttrinnen zu können, versetzte das arme Mädchen in eine unsäglich Angst, die sich je näher sie dem vermeintlich gesteckten Ziele kam, von Tage zu Tage steigerte und sie schließlich zur Verzweiflung brachte, in der sie um der schrecklichen Prophezeiung zu entgehen, Hand an sich selbst legte. Das das befallene werthe Opfer alleseitiges Mitleid erregte, bedarf keiner Erwähnung; wohl aber, das abergläubige Leute meinen, die Zigeunerin habe doch Recht ge-

habt. Ein energisches Einschreiten gegen die herumziehenden Zigeunerbanden wäre dringend angezeigt.

### Lokalnachrichten.

Merseburg, den 24. October 1882.

Der Provinzial-Ausschuß der Provinz Sachsen hat in einer am 27. v. M. abgehaltenen Sitzung bezüglich der Einziehung der im Kalenderjahre 1881 vorstufweise aus der Provinzial-Hauptkasse gezahlten Viehschaden-Entschädigungen, letztere, vorbehaltlich kalkulatorischer Prüfung und Verichtigung für Pferde auf 25 584 Mk. 90 Pf., für Rindvieh auf 2 6811 Mk. 80 Pf., die für die Einheit zu erhebenden Beiträge für Pferde auf 15 Pf., für Rindvieh auf 20 Pf. festgesetzt und als Zeitpunkt der Einzahlung der aufzubringenden Entschädigungen den 1. Dezember d. J. bestimmt. Behufs Ausföhreibung der im Kalenderjahre 1882 gezahlten und noch zu zahlenden Viehschaden Entschädigungen wurde die Aufnahme des Viehschadens im laufenden Jahre beschlossen.

Am vorigen Sonnabend wurde in der Nähe des Schopauer Gausseebades das vom Landwirthschaftlichen Verein für Merseburg und Umgegend veranstaltete Probenflügen abgehalten. Es waren im Ganzen 10 Flüge am Plage, von denen jedoch nur 6 einer eingehenden Prüfung unterzogen werden konnten. Die meiste Anerkennung fand ein vom Schmiedemeister Lange-Schopau verfertigter Flug des Herrn H. K. Schopau, welcher sich vierspannig wie zweispannig als gleich vortheilhaft erwies. Mit vier Pferden bespannt, machte er bei einer Kraftaufwendung von 4—500 Kilo eine Furche von 9 Zoll Breite und 10 Zoll Tiefe, mit zwei Pferden bespannt machte er eine solche von 12 Zoll Breite und 6 Zoll Tiefe bei einer Kraftaufwendung von 200 Kilo. Ein zweiter Flug desselben Fabrikanten und im Besitze des Herrn Trenschel-Merseburg leistete ebenfalls recht Tüchtiges, wenn er auch dem ersten nicht völlig die Waage hielt. Ein vom Schmiedemeister Kraffert-Greyrau gebauter und Herrn Förster-Greyrau gehöriger Flug erschien zwar zum Rasieren nicht geeignet, war aber sonst ganz vorzüglich und zog, mit zwei Pferden bespannt, eine 10 Zoll breite und 6 Zoll tiefe Furche, während der Kraffert nicht mehr als 150—200 Kilo anzeigte. Die vom Schmiedemeister Schönlitzer-Merseburg vorgeführten Flüge wurden im Allgemeinen ziemlich günstig beurtheilt, traten indes hinsichtlich ihrer Leistungen hinter die erwähnten zurück, vielleicht weil bei denselben die Karre zu niedrig, bei dem andern das Streichblech noch zu roh war. Der sechste an der Probe theilnehmende Flug gehörte Herrn Kurth-Merseburg und hatte den Schmiedemeister Daus-Merseburg zum Verfertiger.

Am letzten Sonntag haben in der Domm- und Neumarktgemeinde die Ersatzwahlen für Kirchentath und Gemeindevorstand stattgefunden. Aus denselben gingen hervor: 1) In der Dommgemeinde die Herren Ober-Reg.-Rath Scheide, Hofapotheker Schnabel und Prof. Dr. Witte als Kirchentath, sowie die Herren Gymnasialdir. Dr. Ahmus, Kammerer Böhmner, Klempnermstr. Müller sen., Lehrer Wolke, Stadtbauemeister Heger, Reg.-Secr. Wolke, Gymnasiallehrer Dr. Scheide, Kancliarth Förmmer und Geh. Reg.-Rath v. Grüter als Gemeindevorstand. 2) In der Neumarktgemeinde die Herren Kaufmann Angermann, Lehmann, Glas und Stadtrath Kops als Kirchentath und die Herren Defonon Krausz, Reg.-Kanzl. Weise, Antmann Schultenburg, Ziegeleimeister Haase, Kablemeister Nell, Galermeister Prentz, Lehrer Haupt, Handarbeiter K. Heidrich und Maurer Schmidt als Gemeindevorstand. In beiden Gemeinden war die Wahlung am Wahlacte eine ziemlich rege und wurde die sämtlichen auscheidenden Herren zum Theil mit recht bedeutenden Majoritäten wiedergewählt.

Gegen den Vollziehungsbekanntm. A. wurde dieser Tage wegen mehrfacher Unterschlagung ihm amtlich anvertrauter Gelder strafgerichtliche Untersuchung eingeleitet.



Ruhige Mieter suchen zum 1. April l. J. Wohnung — 2 Stuben mit Kuchenhof — möglichst mit etwas Garten in hiesiger Altenburg oder nahe dabei. Gefl. Off. mit Preisangabe sub B. 200 durch die Exp. d. Bl. erbeten.

**Anzeige. Kapitalien von 300 bis 50000 Thlr.** sind sofort, jedoch nur auf gute Grundstücks-Hypothek zu 4 1/2 % Zinsen auszuleihen durch den Kreis-Auktions-Commissar **Rindfleisch** in Merseburg.

Universal-Metall-Porzommade in Blechdosen à 10 und 25 Pfg., beste Qualität,

Wassersett und Vaseline-Lederfett, Knochenöl empfiehlt die Drogenhandlung

**Oscar Leberl,**  
Burgstraße 16.

Frische Sendung vorzüglicher  
**Salzbutter**  
per Pfund 80 Pf. empfiehlt  
**Richard Helbig,** Burgstr. 9.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich mein Geschäft, Kreuzstr. Nr. 3 weiter führe, und demselben Preiskleine, Briquettes, Sand, Butter, Eier, Kartoffeln etc. zugelegt habe und halte selbiges bei Bedarf bestens empfohlen.

Achtungsvoll  
**W. Kellermann.**

Billigste liberale Zeitung!  
Die  
**„Tribüne“.**  
Täglich 2 mal.  
(Berlin. Zeitungs-Preisliste Nr. 425.)  
Abonnementspreis 5 Mk. vierteljährlich.  
In Folge der Preisermäßigung (von 7 Mk. auf 5 Mk.) hat die Auflage der überall beliebten „Tribüne“ einen ganz bedeutenden Aufschwung erfahren, wohl der schlaueste Beweis, welcher dauernden Anklang die „Tribüne“ auch heute noch in allen Gesellschaftsklassen findet. Für die Monate November und Dezember wird ein Separat-Abonnement zum Preise von nur **Mk. 3,34** eröffnet. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen.  
Probenummern der „Tribüne“ stehen jederzeit gratis und franco in der Expedition, Berlin SW., Zimmerstr. 40/41, zur Verfügung. Der Anfang des zur Zeit im Feuilleton erscheinenden höchst spannenden, sensationellen Romans: „**Vaterrecht**“ von **3 Bay-Ed** erhalten alle neu hinzutretenden Abonnenten auf deren Verlangen gratis nachgeliefert.

Ein hiesiger Lehrer, der 7 1/2 Jahre in London amtiert und c. 12 Jahre lang Unterricht in den neueren Sprachen mit gutem Erfolg erteilt hat, empfiehlt sich jungen Damen und Herren, welche sich in der engl. und franz. Sprache, Literatur, wie in andern Unterrichtsfächern ausbilden wünschen. Honorar mäßig.  
Näheres Brühl 6.

Prima  
**Magdeburg. Sauerthohl**  
empfehlen **Richard Helbig,**  
Burgstr. 9.

**Särge** billigt bei **Wilhelm Borsdorff,**  
Schmalestr. 26.

# Wintermäntel.

Größte Auswahl! Neueste Façons! Billigste Preise!

**J. Schönlicht.**

## Caffee-Offerte.

Meine anerkannt rein schmeckenden Caffee's empfehle hiermit einer geneigten Beachtung.

### a. Gebrannte Caffee's:

Mischung Nr. I.	per Pfund	2,00	Mark,
do. " II.	"	1,80	"
do. " III.	"	1,60	"
do. " IV.	"	1,40	"
do. " V.	"	1,20	"
do. " VI.	"	1,00	"

sehr rein im Geschmack, besonders zu empfehlen.

### b. Roh-Caffee's

zum Preise von 80 Pf. bis 1,50 Mk. per Pfund empfiehlt zur gefl. Entnahme  
**Richard Helbig,** Burgstr. 9.

## 7 Roßmarkt 7, Ecke der Saalstraße.

Einem geehrten Publikum Merseburgs und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich auch in diesem Jahre mein gut assortirtes Lager in **Flanell, Lama, weißwollene Bettdecken, Pferdebedecken, wollene Jagdwesten, Gesundheits-Jäckchen, Sort- u. Englische Leder-Sofen, Unterhosen und Jacken**, sowie **Leinen- und Bettzeug, Stubenteppiche und Sophadecken** zu äußerst billigen Preisen empfehle.

Zugleich halte ich auch eine Partie **Capotten und Schälchen**, sowie **Lama** zum Ausverkauf. Um geneigten Zuspruch bittet  
hochachtungsvoll

**Jacob Hupe.**

Karlstrasse 10 ist die obere Etage zu vermieten und 1. Januar 1883 zu beziehen.

**300** der besten claf. Vieler, Operarien u. s. w. mit Noten für Pianof. u. Gesang in eleg. Einb.  
**50** Tänze u. Märsche von Johann Strauß, 2 Bände.  
**24** Botpourri's aus den beliebtesten Opern, 2 Bände.  
Alle diese 374 Musikstücke versendet für nur 7 Mk. 50 Pf. **H. Jacobs** Buchhandlung in **Magdeburg**, einzeln kostet die erste Sammlung 6 Mark, die anderen je 3 Mark.

### Versand

## frischen Seefischen,

wie marinirt und geräuchert. Fisch.  
Frische ausgewildete Schellfische, Seedorch u. A. s.  
pr. Postliste von 8 1/2 Pfd. Netto . . . 3 —  
ff. neue russ. Kron'ordinen pr. 10 Pfd. Faß . . . 3 20  
ff. mar. Fischroulade (Kalmops) pr. 10 Pfd. Faß 4 —  
ff. mar. neue Vellheringe pr. 10 Pfd. Faß . . . 3 80  
ff. neue gelohene . . . 3 50  
ff. Christ-Anchovis pr. 8 Pfd. Faß (ca. 400 Stk.) 4 —  
la goldg. ger. Kieler Wädlinge, 10 Pfd. Kiste . . . 3 50  
la echte . . . Sprotten 2 1/2 K. (ca. 480 Stk.) 2 20  
ff. fette aer. Elb-Wal pr. 8 Pfd. Netto . . . 11 20  
ff. Wal in Gelee pr. 10 Pfd. Faß 7 Mk., 5 Pfd. 4 —  
ff. neuer Caviar 8 Pf. No. 21 Mk., 4 Pfd. Netto 11 —  
ff. Hamb. Rauchf. in lost. Blumenkübel, ohne Fett und Knochen, pr. Pfd. . . . 1 30  
ff. Holl. Käse in Köpfen von 8-9 Pfd. a . . . 0 90  
sowie alle anderen Frisch-, Käse und Fleisch Arten offerirt franco und zollfrei dort gegen Nachnahme

**Conr. Springhorn,**  
Altona bei Hamburg,  
Seefisch-Großhandlung.

NB. Preislisten meiner sonstigen Consum-Artikel stehen gratis zur Verfügung.

**Männer-Turn-Verein,**  
Dienstag den 24. October, abends präcis 8 Uhr, Singstunde auf der Funkenburg.  
Der Singwart.

## Deutsche Reichsfechtschule.

Verband Merseburg.  
Freitag den 27. d. abends 8 Uhr, im **Tivoli SOIRÉE.**

- 1) Doretten-Marsch von Manns.
- 2) Ouverture z. Op. „Zell“ von Rossini.
- 3) Theater:  
Gesegnete Mahlzeit.  
Dramatischer Scherz in 1 Akt v. Guido Frantz.
- 4) Concert-Vie für Clarinette von Warliant.  
Pause.
- 5) 7. Concert für Violine von Bériot.
- 6) Der Traum der Rajades-Fantaisie.
- 7) Theater:  
Wie 3 Musikanten ihre Zeche bezahlen.  
Koffe in 1 Akt von C. A. Görner.
- 8) Freut Euch des Lebens, Walzer von Strauß.  
Hierauf Ball.

Entrée für Herren 50 Pf., für Damen 25 Pf.  
Eintrittskarten für Mitglieder und solche Personen, die durch Mitglieder eingeladen werden, sind zu haben bei den Herren **Opfiter Ebert, H. Ritterstr. 2, Opfiter Müller, Burgstr. 18, Kaufmann Wardschffel, Weitestraße, Buchbindermstr. Schulze, Gothardstr. 18, Gust. Lange** im Tivoli und außerdem an der Kasse.  
Concert ausgeführt von der Stabkapelle unter Leitung des Herrn Musikdirector Krumbholz.  
Der Vorstand des Merseburger Ortsverbandes

## Zur guten Quelle.

Mittwoch Schladefest, früh 9 Uhr Weißbrot, abends div. Würst und Suppe, wozu freundlichst einladet  
**F. Weyer.**

Einem Tischlergejellen für dauernde Arbeit suchen sofort  
**F. E. Wirth & Sohn.**  
Ein Handarbeiter findet dauernde Beschäftigung bei **Ed. Klauß.**

Ein ordentliches reinliches Mädchen wird als Aufwartung gesucht  
**große Ritterstraße 14, 2 Treppen hoch rechts.**

Ein geübter Wickelmacher findet sofort lobtende dauernde Arbeit bei **Eduard Hoffmann, Johannstr. u. Spilstr. Eck.**

# Merseburger Correspondent.

Er erscheint:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7<sup>1/2</sup> Uhr.  
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Herunterträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

N 210.

Dienstag den 24. October.

1882.

Für die Monate November und Dezember werden Abonnements auf den Merseburger Correspondent zum Preise von 80 resp. 84 Pfg. von allen Postanstalten, Volkboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.  
Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

## Politische Uebersicht

Die Wahlen sind nach den bisher vorliegenden Resultaten und Wahrscheinlichkeitsberichten für die Fortschrittspartei durchaus nicht den dort gehegten Erwartungen entsprechend ausgefallen. Gewonnen hat die Partei bei jetzt 6 Siege, verloren dagegen 12 — wosern man nämlich die Nachrichten aus Ostpreußen, denen zufolge außer Königsberg, alle Siege der Fortschrittspartei in jener Provinz von den Konserverativen erobert sein sollen, für wahr erachtet. Es ist aber sehr zu beachten, daß das Berliner Centralwahlkomitee der Fortschrittspartei selbst, das durch seine rastlose Thätigkeit mehr als alle anderen Parteikomitees in der Lage ist, ein richtiges Urtheil zu fällen, an den völligen Verlust Ostpreußens zu glauben scheint. Bedenkt man, daß grade die ersten Wahlnachrichten für die Fortschrittspartei am günstigsten zu lauten pflegen, während die hinterenden Botsen hier in der Regel nachkommen, so ergibt sich eine für die Erfolge der Fortschrittspartei sehr bedenkliche Perspektive. Die Secessionisten dürfen auf Verstärkung ihrer Reihen hoffen, die Nationalliberalen werden ungefähr ihre Fraktionszahl aufrecht erhalten. Am günstigsten lauten bisher für die Liberalen die Nachrichten aus Schleswig-Holstein, wo der Sieg der Hanel'schen Linken des Compromisses aller liberalen Schattierungen vor zu den besten Hoffnungen berechtigt. Der Hanel'sche Einfluß im Parlament wird in Folge dessen eine ganz entschiedene Kräftigung erfahren, was für die gemeinsame liberale Sache vom größten Vortheil sein würde. Uebrigens braucht nicht hinzugefügt zu werden, daß auch heute noch alle Vorausberechnungen des Wahlergebnisses auf einer unsicheren Basis stehen.

Der Prozeß gegen die sogenannte schwarze Bande in Montceau-les-Mines zieht in Frankreich die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Die Staatsbehörden glauben an einer großen sozialistischen Verschwörung auf der Spur zu sein, die durch vereinzeltes und vorzeitiges Vordringen der Bergarbeiter von Montceau glücklich enthüllt sei. Der bisherige Verlauf des Prozesses hat diese Combination nur in sehr geringem Maße bekämpft. Es handelt sich um eine Reihe von Excessen, um die Verwüstung einer Capelle, Zerstörung von Heiligenbildern und kirchlichen Emblemen, um Angriffe gegen einige Privathäuser, wobei statt des früher üblichen Vortriebs das Dynamit eine bedenkliche Rolle gespielt hat. Die Anlagenschrift zählt diese Verbrechen auf und kommt zu dem Schlusse, daß der wahrscheinlich verführte Zustand von Montceau das Ergebnis eines seit langer Zeit vorbereiteten Planes sei, der nichts Anderes bezwecke, als die Vernichtung des Eigenthums und der Bourgeoisie. Aber weder das Verhör der Angeklagten noch das der Zeugen, soweit es bis jetzt vorliegt, hat für diese Behauptung vollgültige Beweise erbracht.

Es hat sich lediglich herausgestellt, daß allerdings unter den Grubenarbeitern zum Schutze ihrer gemeinsamen Interessen eine geheime Gesellschaft mit mystischen Gebräuchen nach Art der Freimaurer bestand. Doch hat bis jetzt noch nicht nachgewiesen werden können, daß diese „schwarze Bande“ vor dem Ausbruch der Unruhen irgend welche Verbindungen mit der rothen Internationale unterhielt, womit nicht in Abrede gestellt werden soll, daß sich hinterher communisistische Elemente in die Bewegung mischten. Die Aussagen verschiedener Zeugen beweisen, daß die Lage der dortigen Arbeiter eine äußerst getrübt ist, daß Arbeitgeber, Beamte und Geistliche sich die Hände reichten, um die Arbeiter auch in ihren Privatverhältnissen, namentlich in Bezug auf religiöse Führung, zu controliren und hancirten. Besonders schwer fallen die Aussagen des Maire von Montceau ins Gewicht, der die Unruhen geradezu als das Resultat der Erbitterung gegen die Umtriebe der Geistlichen und die Denunciationen ihres Anhangs hinstellt. Auf vielen Werken wurden die Arbeiter zur Theilnahme an Wallfahrten und zu regelmäßigem Kirchenbesuche gezwungen, im Weigerungsfalle aber aus Lohn und Brod gejagt. Ist es unter solchen Umständen ein Wunder, wenn der Unmuth der unteren Klassen sich in kirchenfeindlichen Kundgebungen und Excessen Luft macht, deren Verwerflichkeit und lokale Bedenklichkeit wir zugeben, deren politische Bedeutung aber, wie uns scheint, über alle Gebühr aufgebauscht worden ist?

Die Vorbereitungen für die bevorstehenden Parlamentswahlen in Italien nehmen ihren regelmäßigen Verlauf und alle Anzeichen lassen

colorchecker CLASSIC



die ägyptische Regierung werden mehrere neue Mitglieder für das Kriegsgewicht ernennen, welche der englischen Sprache mächtig sind.

## Deutschland.

— Prinz Wilhelm von Preußen arbeitet jetzt, wie konservative Blätter melden, mit dem Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg, Staatsminister Dr. Achenbach, und zwar täglich des Vormittags von 9—11 oder auch des Nachmittags, je nachdem die Geschäftszeit des Oberpräsidenten nicht anderwärts in Anspruch genommen ist. Es sind nicht etwa akademische Vorlesungen, welche dieser hohe Beamte dem Prinzen als Fortsetzung seiner Rechtsstudien hält, sondern der Zweck dieser Vorträge ist der, dem Prinzen an der Hand der Praxis eine eingehende Uebersicht über die verschiedenen Zweige der Staatsverwaltung über ihre Bedeutung, ihre Abgrenzung und ihre Ziele zu verschaffen, in der Art, daß sich unter den Sachen, die dem obersten Beamten der Provinz zur Entscheidung vorliegen, an der Erörterung des concreten Falles eine systematische Entwidlung der einschlägigen Verhältnisse ihres Werdens in der Vergangenheit, wie ihres Bestehens in der Gegenwart anreicht, um so den Prinzen in die Staats-, Provinz-, Bezirks- und Gemeindeverhältnisse einzuführen. Namentlich werden ihm dabei die Selbstverwaltung, die Steuer- und Wirtschaftsmaterien näher gebracht werden. Diese rezeptive Thätigkeit soll sich zur productiven erhöhen in der Weise, daß der Prinz selbstständig formulirt, später in einer Sitzung einen Vortrag und in einem höheren Verwaltungskörper zur Entscheidung den Vorsitz übernimmt. Diese Thätigkeit wird den ganzen Winter ausfüllen und in ihr ist auch der Grund der Verspäterung des Commandos beim Garde-Husaren-Regiment zu suchen. Da während des Winters der Dienst innerhalb der Escadron für den Chef weniger von Belang ist, als während des übrigen Halbjahres, so wird Prinz Wilhelm in den Wintermonaten nur an den Offizier-Reitstunden des Garde-Husaren-Regiments theilnehmen. Alle Nachrichten, denen man in den Blättern über die nächste militärische Bestimmung des Prinzen Wilhelm begegnet, sind lediglich Combinationen, ohne jede Begründung.

— (Zum Unfallversicherungsgesetz.) Die Regierung scheint sich wieder einmal überzeugt zu haben, daß ihr Unfallversicherungsentwurf einer fundamentalen Aenderung bedarf. Die „N. N. Ztg.“ schreibt nämlich: „In Bezug auf die formelle Aenderung des Entwurfes einer Unfallversicherung gehen, wie verlautet, die Vorschläge der Betheiligten dahin, an Stelle der fachgewerblichen, wirtschaftlichen Genossenschaften Bezirks- oder Genossenschaften zu bilden. Danach wären also für die vorhandenen Verwaltungsbezirke in den Bundesstaaten, also z. B. für Preußen in jedem Regierungsbezirke, je eine solche Genossenschaft zu errichten, in der sich alle daseibst befindlichen Gewerbe vereinigen. Auf solche Art würde man anstatt der gegenwärtig geplanten 2000 Verbände deren nur etwa 75 erhalten.“

— (Die internationale Konferenz zur Herstellung einer technischen Einheit im Eisenbahnenwesen.) welche unter dem Vorsitz des Bundesraths Welti seit vor. Montag tagte, ist geschlossen worden. Die getroffene Vereinbarung ist in dem Schlussprotokoll niedergelegt,